

Der erste Entdecker dieser schönen Pflanze ist Herr Milne, ein junger Schottländer, der als Assistent des Naturforschers der letzten Expedition des königl. britischen Schiffes „Herald“ die Viti- oder Fiji-Inseln besuchte, und sie auf Viti Levu fand. Doch waren die von ihm eingeschickten Exemplare so unvollkommen, dass es in Kew rathsam erachtet wurde, dieselben unbestimmt zu lassen, bis mehr Material zur Hand gekommen sein würde. Im Jahre 1860 hatte Herr Jacob Storck, den ich von Sydney aus mit nach Viti nahm, in Port Kinnaird aber krank zurücklassen musste, während ich andere Theile der Gruppe durchforschte, das Glück, an der Südseite der Insel Ovalau mehre schöne Bäume der Pflanze in voller Blüthe aufzufinden. Aus diesem Grunde und in gerechter Anerkennung des thatkräftigen Beistandes, den Herr Storck mir während der ganzen Zeit, die er mit mir war, leistete, habe ich ihm diese neue, höchst seltsame Gattung gewidmet und dadurch zugleich seinen Herrn Vater, Hofgärtner Storck in Schönberg bei Bensheim, einen bekannten Georginenzüchter, ein wohlverdientes Compliment machen wollen. Wir besitzen bereits eine Gattung *Stoerkia*, und habe ich daher, um etwaigen Verwechslungen zu begegnen, den Gattungsnamen „*Storckiella*“ aufgestellt. Den letzten Tag meines Aufenthaltes auf den Viti-Inseln benutzte ich dazu, um mit Hülfe eines Eingebornen die reifen, vorher nie gesammelten Früchte zu erlangen.

Storckiella ist ein 60—80 Fuss hoher Waldbaum, der von den Eingebornen „*Marasa*“ genannt, und seines guten festen Bauholzes wegen sehr geschätzt und gesucht wird, woraus sich dessen seltenes Vorkommen auf den Inseln erklärt. Auch ist er bis jetzt noch auf keiner andern Inselgruppe der Südsee aufgefunden worden. Die höchsten Bäume, welche ich sah, hatten Stämme von 9' im Umfange, waren schlank im Wuchs, und besaßen eine glatte Rinde. Die unpaarig gefiederten, abwechselnd stehenden Blüten sind kahl, wie, mit Ausnahme des Ovariums, alle übrigen Theile der Pflanze. Die Blättchen sind auf der Oberfläche dunkel, auf der Unterfläche hellgrün, gestielt, eirund-länglich, acuminat, oder auch fast elliptisch, ganzrandig, und immergrün. Die Blüten sind in endständigen Rispen arrangirt, und von so schönem Goldgelb und so zahlreich, dass sie den Baum zum grossen Schmucke der Urwälder machen. Der Kelch ist 5-blättrig, grün und die Blätter selbst abfällig, verkehrt eirund-länglich; doch hie und da habe ich auch 4 oder gar nur 3 Kelchblätter bemerkt; und dasselbe auch bei den Blumenblättern wahrgenommen. Die Blumenblätter sind, gewöhnlich 5 an der Zahl, von schöner goldgelber Farbe und länglich-verkehrt-eirund. Die Staubfäden sind 10, oder zuweilen 12 an der Zahl, von etwas dunklerem Gelb als die Blumenblätter; die Filamente sind frei, fadenförmig; die Antheren an

der Spitze mit einer Pore versehen. Das Ovarium ist behaart, und birgt bis zu 6 Eichen, von denen jedoch meistens nur die Hälfte zur Reife gelangen. Die Frucht ist eine langgestielte, flachzusammengedrückte, lederartige, braune längliche oder zuweilen fast messerförmige, zweiklappige (3—5 Zoll lange) Hülsenfrucht, deren Rücken einen $\frac{3}{4}$ Zoll breiten Flügel trägt, und deren Rückennerv in eine Stachelspitze endet. Die Samen, 2—4 an der Zahl, sind kreisrund, flach zusammengepresst und braun.

Im Systeme wird *Storckiella* neben *Cassia* stehen, von der sie sich in der Tracht durch die unpaarig-gefiederten Blätter, in den Hauptcharakteren durch die geringe Zahl der Ovula (höchstens 6) und die eigenthümlich gestaltete Frucht sofort unterscheidet.

Erklärung der Abbildung: Fig. 1. Blütenknospe, 2. Querdurchschnitt derselben, 3. Blüthe, 4. Staubfaden, 5. Anthere, 6. Ovarium, 7. Längsdurchschnitt dess., 8. Ovulum, 9. Längsdurchschnitt einer reifen Frucht; alle, mit Ausnahme von Fig. 9, vergrössert.

Berthold Seemann.

Cyrtandra Pritchardii,

Seem. msc. in *Bonplandia* IX, p. 257 (sp. nov.) glaberrima; caule fruticoso erecto, ramis junioribus subtetragonis; foliis oppositis, longe petiolatis, inaequalibus, obovato-oblongis, dentatis, basi attenuatis, apice breviter acuminate, supra viridibus, subtus pallidioribus; pedunculis axillaribus vel ex trunco ramisque ortis, solitariis vel aggregatis, 3-floris, pedicellis involuero nullo, basi bibracteolatis, bracteolis linearibus acutis; calyce tubuloso, 5-fido, lobis acutis; corolla (albo-virescente) infundibuliformi, tubo subincurvo, ad faucem ampliato, limbo 5-lobo, lobis oblongis obtusis patentibus, tribus inferioribus majoribus; staminibus 2 fertilibus, 3 sterilibus rudimentariis, antheris conniventibus, pollen ellipticum; ovario glabro disco glanduloso eingento, stylo glanduloso-pubescente, stigma ellipticum acutum, bacca (alba) oblonga 2-loculari (v. v. sp.). In ins. Ovalau (Seemann n. 283).

Diese neue Art, deren Beschreibung ich nach frischen Exemplaren im Urwalde entwarf, unterscheidet sich von den übrigen Mitgliedern der Gattung *Cyrtandra*, dass sie mit Ausnahme ihres Griffels, ganz kahl ist, in der Gestalt der Blätter, der Vertheilung der Blumen, dem Mangel eines Involucrum u. s. w. Sie wächst als Unterholz in den Wäldern der Südseite der Insel Ovalau, Viti-Gruppe, auf einer Besitzung meines verehrten Freundes, Consul W. Pritchard, dem zu Ehren ich die Art genannt habe. Die Pflanze

bildet einen 6—10 Fuss hohen Strauch, der Blattstiel ist $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, die Blattfläche 6—7 Zoll lang und $2\frac{1}{2}$ —3 Zoll breit. Die Blumenkrone ist doppelt so lang als der ganze Kelch. Der Pollen ist sehr klein, weiss und elliptisch, die Früchte $\frac{1}{2}$ Zoll lang.

Merkwürdiger Weise scheinen die echten Cyrtandreen nur in denjenigen Theilen der Tropen und subtropischen Länder vorzukommen, wo die Crescentiaceen fehlen. Bis jetzt ist noch kein einziges Beispiel bekannt, dass beide Familien zusammen wachsend auftreten; und die eine scheint die andere zu ersetzen. Wir kennen keine Crescentiacee von Ostindien, Java oder den anderen Sunda-Inseln und Polynesien, und das sind gerade die Landstriche, wo die Cyrtandreen am häufigsten sind. Andererseits kennen wir keine Cyrtandreen von Afrika, Madagascar und dem tropischen Amerika, dem Vaterlande der Crescentiaceen.

Berthold Seemann.

Hamulium Cassini

dict. sc. nat. XX, p. 260 (an. 1821) ist meiner Ansicht nach eine sehr gute Gattung. Cassini, dieser treue Beobachter, hat sie von Verbesina, „dont il diffère principalement par l'aigrette“, getrennt und auf Verbesina alata Lin. sp. pl. ed. I, p. 901 gegründet = Hamulium alatum Cass. a. a. O. p. 261. Der berühmte Cassiniaceologe sagt a. a. O.: „l'aigrette est composée de deux squamellules opposées l'une à l'autre, continues à l'ovaire, très-épaisses, filiformes, subulées, cornées, spinescentes, absolument nues ou inappendiculées, l'extérieure beaucoup plus courte et droite, rarement nulle part avortement, l'intérieure plus longue et courbée au sommet en forme de crochet.“

Das Hamulium alatum wurde schon im 17. Jahrhunderte in unseren Gärten aus Samen von Curassao gezogen. Herrmann, Commelin, Volckamer, Magnolius, Pluckenet u. a. führen es, meist als Chrysanthemum, auf und haben es abgebildet.

Lin. sp. pl. ed. I, p. 901 sagt von unserer Pflanze, die er als Verbesina alata aufführt: „A reliquis (Verbesinis nempe) maxime differt habitu et structura“ und setzt ed. II, p. 1270 noch bei: „ut forte proprii generis“. Was Linné gefühlt, hat Cassini bewiesen.

Mein verehrter Freund Asa Gray hat mich dieser Tage wieder mit einem Pack werthvoller Cassiniaceen erfreut, worunter sich mehrere Exemplare einer von Wright im Februar: in montosis Cuba e orientalis prope „Monte Verde“ saxatilis gesammelten Pflanze befinden. Diese Pflanze hat der berühmte Kenner der Cassinia-

ceen am 12. April 1859 in der Sitzung der amerikanischen Akademie als neue Gattung Ancistrophora (Wrightii) aufgestellt, in Mem. Americ. Acad. Vol. VI. (New Ser.) in seinen Bot. Mem. p. 457 und 458 beschrieben und mit den Eclipteen und Verbesineen verglichen.

Dieselbe Pflanze hat schon im Mai 1844 Linden! n. 1848 in rupibus calcareis mont. Libanon, prov. St. Jago, ins. Cuba, alt. 4500 ped., gesammelt und mir gütigst mitgetheilt. Ich habe in derselben, wie A. Gray 10 Jahre später, ebenfalls den Typus einer neuen Gattung gefunden und sie brieflich an Linden im J. 1849 Arnoseridopsis glochidiata, nov. Verbesinearum genus, genannt, und zwar wegen der an Arnoseris erinnernden Tracht und des hakenförmigen Pappus. Auf die Kapsel der Analyse habe ich damals geschrieben: Capitulum multiflorum; ligulae foemineae; pappus 2-aristatus, aristis teretibus, laevibus, unâ uncinata. Affinis Verbesinae alatae L. — DC. pr. V. 616. —

Eine neuere Untersuchung hat mich belehrt, dass unsere Pflanze zur Gattung „Hamulium“ gehört, welche ich nun folgendermaassen abtheile:

Subgen. I. Eulamulium. Herba ☉ vel ♀, pedalis, ramosa, foliis decurrentibus. Hue:

1) Hamulium (Verbesina L.) alatum Cass.

Hab. in regione caraibica e. g. Cuba: Don Ramon de la Paz! et inter rupes Cafetal Fundador (♀, pedalis), 15. Jan. 1839: E. Otto! n. 16; Curaçao, Jamaica, Surinam, Mexico.

Subgen. II. Ancistrophora. Herba ☉, vix palmaris, foliis omnibus basilaribus, pluriscapa, scapis 1-cephalis.

2) Hamulium (Ancistrophora A. Gr.) Wrightii Sz Bip.

Hab. pariter in reg. caraibica, nempe ins. Cuba. Cf. supra loca natalia et synonyma.

Deidesheim, 20. Novbr. 1861.

C. H. Schultz-Bipontinus.

Musci et Hepaticae Vitienses.

Auctore W. Mitten.

Musci.

Leptotrichum, Hampe.

L. flaccidulum, (sp. nov.) dioicum, caespitosum, caule simplici, foliis patentibus subsecundis subfalcatis lanceolatis a basi sensim ad apicem subacutam angustatis integerrimis mollibus nervo viridi percurrente ubique a folii lamina distincto, cellulis elongatis angustis mollibus, perichaetialibus paulo majoribus conformibus, theca in pedunculo gracili erecto aurantiaco elliptico-ovali erecta ore parvo, operculo subulato recto,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonplandia - Zeitschrift für die gesamte Botanik](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Seemann Berthold

Artikel/Article: [Cyrtandra Pritchardii 364-365](#)